

LOKALES

ERZGEBIRGE

Regionalbauern mit neuer Spitze

Der Dittersdorfer Landwirt Rüdiger Kempe ist neuer Chef des Regionalbauernverbandes Erzgebirge. Auf seiner Agenda hat er viele Themen: politische Vorgaben wie die Düngverordnung oder die Stoffstrombilanz. Auch Förderbedingungen, die oft nicht zur Realität auf den Höfen passen, zählen dazu. Ein heißes Eisen ist der richtige Umgang mit dem Wolf. Im Interview spricht Kempe über die Herausforderungen, die er und seine Kollegen bewältigen müssen. (mik) **Seite 17**

JÖHSTADT

Flut überrascht Stadt beim Feiern

Ein Unwetterereignis erschütterte vor 70 Jahren die Anwohner des Preßnitztals. In Jöhstadt ergoss sich am 20. Juli 1955 mitten in das Stadtfest eine verheerende Flutwelle, die enormen Schaden verursachte und sechs Todesopfer forderte. Horst Bräuer brauchte lange, um die Geschehnisse von damals zu verarbeiten. Er und sein Bruder verloren an diesem Tag ihre Eltern, die zum Klassentreffen im Speisesaal des VEB Löschgerätewerk waren. Der 75-jährige erinnert sich. (hy) **Seite 19**

IN DIESER AUSGABE

Aus aller Welt Mönche im Kreuzfeuer: Sexskandal erschüttert Thailand

Kultur Neue Ausstellung: „Kunstetagen“ im Sporthochhaus Chemnitz

Rat & Leben Sommelier über Trends bei alkoholfreien Bieren



Der Mann der Hallenkunst

René Kästner organisiert die „Hallenkunst“-Ausstellung in seiner Geburtsstadt Chemnitz. Dabei ahnen Außenstehende kaum, was dieser Mann schon alles auf die Beine gestellt hat. Mehr dazu lesen Sie in der Wochenendbeilage.

WETTER VOR ORT

6 Uhr	10 Uhr	14 Uhr	18 Uhr
19°	23°	26°	22°
Morgen		Übermorgen	
30°	16°	19°	13°

Ausführliches Wetter: Rat & Leben

# Geburtenantief: Nur noch 1,22 Kinder pro Frau

Nur in einem Bundesland bringen Frauen pro Kopf noch weniger Kinder auf die Welt als in Sachsen. Mit Abwanderung oder Überalterung sei das nicht allein zu erklären, sagt die Linken-Fraktionschefin im Landtag.

VON TOBIAS WOLF

**DRESDEN** – Die Anzahl der Kinder, die von Frauen in Sachsen durchschnittlich zur Welt gebracht werden, ist im vorigen Jahr deutlich gesunken. Waren 2023 noch 1,28 Kinder pro Frau geboren worden, so liegt dieser Wert inzwischen bei 1,22. Das geht aus einer Antwort des Innenministeriums auf eine Landtagsanfrage der Linken hervor. Damit ist Sachsen Schlusslicht unter den Flächenländern, die zusammen auf eine Geburtenziffer von 1,27 kommen. Nur in Berlin wurden mit 1,21 Kindern pro Frau noch weniger Babys registriert als im Freistaat.

Linken-Fraktionschefin Susanne Schaper bezeichnet den Rückgang als dramatisch und fordert eine genaue Untersuchung der Ursachen. „Dass Sachsen deutschlandweit eine der geringsten Geburtenquoten hat, ist nicht nur mit Abwanderung und Überalterung zu erklären“, sagte Schaper.

In ganz Deutschland sank die Geburtenziffer gegenüber 2023 um zwei Prozent auf 1,35, so das Statistische Bundesamt. Niedersachsen hat mit 1,42 die höchste, alle West-Länder zusammen liegen bei 1,38. Der Rückgang verlangsamte sich aber gegenüber 2022 und 2023. Da war die Geburtenziffer noch um jeweils acht und sieben Prozent zurückgegangen. Dem Bundesamt zufolge bringen Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Deutschland durchschnittlich 1,84 Kinder zur Welt, Deutsche 1,23.

2,1 Kinder pro Frau gelten als nötig, um den Bevölkerungsstand kon-

stant zu halten. Erst bei diesem Wert, der auch Faktoren wie Geschlechterproportionen und Kindersterblichkeit berücksichtigt, wird die Elterngeneration ersetzt.

Sachsen liegt nun wieder auf dem Niveau der Jahrtausendwende. Den heftigsten Einbruch hatte es nach dem Mauerfall gegeben. 1993 und 1994 lag die Geburtenziffer im Freistaat bei 0,79 Kindern pro Frau. Ab den 2000er-Jahren war sie bis 2016 bis auf 1,66 angestiegen – seither geht sie wieder zurück. Zum Vergleich: Zu DDR-Zeiten lag sie 1983 bei 1,78.

Sachsens Mütter sind dem Landesamt für Statistik zufolge auch immer älter bei der Geburt. Waren 1983 noch knapp 58 Prozent der Mütter unter 25 und nur 2,7 Prozent über 35 Jahre alt, hat sich das Verhältnis bis 2024 teilweise umgekehrt. Vergangenes Jahr waren rund zwölf Prozent jünger als 25, aber knapp 33 Prozent über 35 Jahre alt.

2024 kamen bundesweit 677.117 Kinder und damit zwei Prozent weniger als im Vorjahr zur Welt. Im gleichen Zeitraum verzeichnete Sachsen einen Rückgang von fast sechs Prozent auf 24.697 Neugeborene. In neun von zehn Landkreisen im Freistaat sank die Geburtenzahl auf ein Rekordtief seit Beginn der Statistik 1990. Dramatisch ist die Lage demnach im Erzgebirge.

Nicht nur Sachsen und Deutschland leiden unter niedrigen Geburtenzahlen. Bis 2023 vorliegende Daten zeigen, dass die Geburtenziffer in den meisten EU-Staaten gesunken ist, so das Bundesamt – über einen Zeitraum von zehn Jahren von 1,51 auf 1,38 Kinder je Frau.

Die Pro-Kopf-Geburtenrate zu erhöhen, sei auch eine Frage von Lebensperspektiven, sagte Linken-Fraktionschefin Schaper. „Es müssen Anreize geschaffen werden, dass sich junge Familien in Sachsen niederlassen.“ Der Freistaat müsse ein kinder- und familienfreundliches Bundesland mit guten Arbeitsplätzen und guter Infrastruktur werden. „Freiwerdende Kitaplätze als Haushaltsreserve zu betrachten, ist genauso kurzfristig, wie Schulen zu schließen und Busverbindungen einzustellen.“ (two/dpa)

## „Der Kleine Prinz“ – Publikumsliedling 2025



**OLBERNHAU** – Gemeinsam mit der hessischen Gestalterin und Holzbildhauerin Dorothee Andrea hat die Firma Werkstätten Flade aus Olbernhau die berühmte Romanfigur „Der Kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry zum Leben erweckt – und damit am stärksten den Geschmack der „Freie Presse“-Leser getroffen. Der Beitrag für den diesjährigen Wettbewerb „Tradition und Form“ der erzgebirgischen Kunsthandwerker

hat bei der Onlineabstimmung der „Freien Presse“ die meisten Stimmen bekommen. Von 3661 Teilnehmern stimmten 610 für den „Kleinen Prinzen“. Insgesamt standen zwölf Wettbewerbsbeiträge zur Abstimmung. Wer die anderen Preisträger des alle zwei Jahre ausgetragenen Branchenwettbewerbes sind, lesen Sie heute auf der Seite 7. (fp) **FOTO: ULF DAHL**

» www.freiepresse/traditionform

## Merz zieht positive Zwischenbilanz

Kanzler: Das Interesse von Investoren ist deutlich gestiegen

**BERLIN** – Kanzler Friedrich Merz hat trotz eines aufreibenden Starts von Schwarz-Rot eine positive erste Zwischenbilanz der von ihm geführten Regierung gezogen und deren Zusammenhalt beschworen. „CDU, CSU und SPD werden eine ganz normale Arbeitsbeziehung haben, denn wir wissen, welchen Auftrag wir haben“, sagte der CDU-Vorsitzende in seiner ersten Sommer-Pressekonferenz als Regierungschef. Höhen und Erfolge gehörten ge-

nauso dazu wie gelegentliche Rückschläge, sagte er vor dem Hintergrund der gescheiterten Wahl neuer Richter im Bundestag und des Streits um die Stromsteuer. Es sei „nichts Außergewöhnliches, dass in einer Regierung zu Beginn mal Reibungsverluste entstehen, dass man da auch ein bisschen nachjustieren muss, dass man an der ein oder anderen Stelle Prozesse besser organisieren muss“, räumte Merz ein. Der Bundeskanzler zog ein posi-

ves Zwischenfazit vor allem in den Bereichen Wirtschaft und Migration. Deutschland sei wirtschaftlich wieder auf einem besseren Kurs. „Wir haben die Wende eingeleitet“, sagte er. Die erste Priorität liege auf dem Ziel, die Wirtschaft aus der Rezession herauszuholen. Die Stimmung verbessere sich. Erste Institute korrigierten ihre Prognosen nach oben. Das Interesse von Investoren sei deutlich gestiegen. (dpa) **Seite 4: Bericht**

## Außerirdisch

Warum ein Teil vom Mars Millionen wert ist

Hat jetzt auch nicht jeder in seinem Eigenheim: Ein Stück vom Mars ist bei einer Auktion in New York für 5,3 Millionen Dollar (etwa 4,5 Millionen Euro) versteigert worden. Damit sei das Objekt nun der teuerste versteigerte Meteorit, teilte das Auktionshaus Sotheby's jetzt mit.

Der fast 25 Kilogramm schwere Meteorit mit dem Namen „NWA 16788“ ist den Angaben zufolge das größte bekannte Gesteinsstück des Roten Planeten auf der Erde. Wer die Rarität ersteigerte, teilte das Auktionshaus zumindest zunächst nicht mit. Es ist ein nicht gerade billiges Stück Weltall für zu Hause. Aber Außerirdisches war noch nie billig. Und ein Marsteil ist eben kein Mars-

riegel ... Nur rund 400 Mars-Meteoriten sind Sotheby's zufolge bekannt – die meisten davon sehr klein. Ein spezialisiertes Labor habe festgestellt, dass das versteigerte Teil tatsächlich vom Mars stammt.

Das massive Stück vom Roten Planeten könnte neue Erkenntnisse



Aus dem All! FOTO: IMAGO

über unseren Nachbarn im All liefern – zumindest falls es der Wissenschaft zur Verfügung gestellt wird.

Geborgen wurde der Meteorit im November 2023 von einem anonymen Sammler in einem Teil der Sahara im Niger. Forschenden war das Objekt bereits bekannt, allerdings wurde es bislang nicht im Detail untersucht. Entsprechend ist auch das Alter des Gesteins derzeit unklar, wie eine Studie aus dem Jahr 2024 zeigt. „NWA 16788 ist eine geologische Zeitkapsel von einer anderen Welt“, heißt es bei Sotheby's.

Marsmeteoriten sind Bruchstücke des Roten Planeten, die ins All geschleudert wurden, nachdem Asteroiden oder Kometen auf der

Marsoberfläche eingeschlagen waren. Die meisten dieser Fragmente dürften über Millionen, wenn nicht Milliarden von Jahren durchs All getrieben sein, bevor sie schließlich auf der Erde landeten.

Zwar haben mehrere Marsrover bereits Gesteine auf dem Roten Planeten untersucht, doch bislang wurde kein Material zur Erde zurückgebracht – und das dürfte sich so bald auch nicht ändern: Die US-Raumfahrtbehörde Nasa hat die geplante Mars-Sample-Return-Mission kürzlich abgesagt. Meteoriten wie „NWA 16788“ bleiben damit vorerst die einzige Möglichkeit, die Ursprünge des Mars direkt auf der Erde zu erforschen. **Stephan Lorenz**